

## Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 103-2016  
Vorstossart: Motion  
Richtlinienmotion:   
Geschäftsnummer: 2016.RRGR.558

Eingereicht am: 30.05.2016

Fraktionsvorstoss: Nein  
Kommissionsvorstoss: Nein  
Eingereicht von: Gasser (Bévilard, PSA) (Sprecher/in)  
Amstutz (Corgémont, Grüne)  
Dunning (Biel/Bienne, SP)  
Bernasconi (Malleray, SP)

Weitere Unterschriften: 2

Dringlichkeit verlangt: Ja  
Dringlichkeit gewährt: Ja 02.06.2016

RRB-Nr.: vom  
Direktion: Gesundheits- und Fürsorgedirektion  
Klassifizierung: Nicht klassifiziert  
Antrag Regierungsrat:



### Überlastete Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter

Der Regierungsrat wird beauftragt, die Anzahl Falldossiers, die eine Vollzeit-Sozialarbeiterin oder ein Vollzeit-Sozialarbeiter zu behandeln hat, zu reduzieren.

#### Begründung:

Seit mehreren Jahren arbeiten Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter unter immer schwierigeren Bedingungen. Sie verwalten jeweils rund 100 Dossiers. Das bedeutet, dass sie sich pro Jahr im Durchschnitt während rund 15 Stunden mit einem Dossier beschäftigen können. Im Verlaufe des Jahres nimmt die Beanspruchung aufgrund von KESB- oder IBV-Fällen jedoch stetig zu. Ausserdem werden die Fälle auch immer komplexer. Die Zahl der Dossiers nimmt also ständig zu, während die zur Verfügung stehende Zeit immer weniger wird! Erhöhungen des Personalbestands (oder der Beschäftigungsgrade) erfolgen aber nur rückwirkend.

Dies führt zu einem Teufelskreis: Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sind rasch erschöpft und nutzen die erstbeste Möglichkeit, sich eine weniger stressige Stelle zu suchen. Dieser Personalwechsel, der viel zu schnell erfolgt, schwächt das System, da die Dossiers jedes Mal neu zugeteilt werden müssen und sich die neue Person in die Dossiers einarbeiten und eine Bestandsauf-

nahme erstellen muss. Mit anderen Worten: Die Dossierbetreuung ist aufgrund der personellen Unterdotierung krass ungenügend.

Es ist daher zwingend, über eine Neuverteilung der Arbeit nachzudenken, denn die oberste Aufgabe der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter ist es, den hilfsbedürftigen Menschen zu helfen. Heute verbringen sie aber die meiste Zeit damit, Berichte zu schreiben und administrative Aufgaben zu erledigen. Ein Vergleich mit der Situation in den Nachbarkantonen würde zeigen, dass die meisten welschen Kantone den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern weit weniger Dossier zuteilen als die rund hundert im Kanton Bern.

Begründung der Dringlichkeit: Die Belastung der Sozialdienste nimmt ständig zu, was in der laufenden Verordnungsrevision zu berücksichtigen ist.

#### Verteiler

- Wählen Sie ein Element aus
- Grosser Rat